

6 ... und täglich grüßt das Murmeltier - Sinn und Zweck des wiederholenden Übens

Für Lehrkräfte der Sek 1

Ein Ziel von Schulunterricht sollte es sein, Situationen zu schaffen, in denen SchülerInnen anderen und sich selbst zeigen können, dass sie Fertigkeiten „beherrschen“ und dass Inhalte „sitzen“. Das Gefühl des Könnens erhöht das Gefühl der Selbstwirksamkeit: Ich kann etwas schaffen, ich kann Herausforderungen bewältigen. Hierdurch steigt auch die Motivation, das eigene Wissen zu vertiefen. Eine Möglichkeit, dieses Ziel zu erreichen, ist es, Inhalte und Fertigkeiten häufiger üben zu wiederholen. Nur: Im Unterricht überwiegt die Aneignung von Kenntnissen und Fertigkeiten, das Wiederholen und das Üben sind hingegen häufig marginalisiert. Und überhaupt: Das wiederholende Üben hat ein Imageproblem. Ihm hängt das Stigma des langweiligen Drills an. So führen Tenorth und Tippelt im Beltz Lexikon Pädagogik aus: Übung sei ein „alltägliches, i.d.R. von Schülern nicht geliebtes, aber notwendiges Element des Unterrichts und der Hausaufgaben-erstellung, wodurch Gelerntes gefestigt und ins Langzeitgedächtnis überführt werden soll“. Bitter, aber notwendig!? Notwendig? Ja! Bitter? Nein!

Im einleitenden Vortrag wird es darum gehen, die Notwendigkeit der regelmäßigen Übung für den Fachunterricht auf einer lernpsychologischen Grundlage darzustellen. Im anschließenden Workshopteil wird es darum gehen, eigene Erfahrungen einzu-

bringen und neue Methoden der Wiederholung kennen zu lernen. Alle TeilnehmerInnen erhalten einen Reader zum Thema mit zahlreichen Anregungen zur Gestaltung unterrichtlicher Wiederholungsphasen.

Hendrik Stammermann
Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung
Hamburg

8 Teamentwicklung mit tiefer Wertschätzung als Voraussetzung inklusiver Beschulung

Kooperation ist ein zentrales Merkmal gelingender Schule. Miteinander zu arbeiten und miteinander zu lernen, setzt Teamfähigkeit auf der individuellen Ebene und Teamstrukturen auf Systemebene (Klasse, Kollegium) voraus. Der Fokus dieses Workshops liegt darauf, wie erstens Teamfähigkeit und ein guter wertschätzender Umgang miteinander gefördert werden können, und wie es zweitens gelingen kann, gute strukturelle Bedingungen für ein wertschätzendes und effektives Miteinander aufzubauen.

Marcus Eckert
Institut LernGesundheit, Lüneburg

Tagungsablauf:

- 8:30-9.00** Eintreffen, Formalitäten

- 9.00-10.15** Vortrag
„Schule im Flow - Positive Psychologie für Lehrpersonen“

Benjamin Berend und Viktoria Franz
Universität Trier, Lehrstuhl für Empirische Lehr-Lern-Forschung und Didaktik

- 10.15-10.45** Kaffeepause

- 10.45-12.15** Workshopangebote 1-4

- 12.15-13.15** Mittagspause

- 13.15-14.45** Workshopangebote 5-8

- 15.00** Ausklang und Austausch

Anmeldung:

Fragen zur Anmeldung: Heike Swavink
Tel. 0 49 41 – 17 99 46
E-Mail: swavink@ostfriesischelandschaft.de



Anmeldung bis spätestens zum **15.02.2018** über www.vedab.de -> Recherche
Bitte geben Sie hier die Kursnummer **KAUR.809.013** ein.

Tagungsort:

Kompetenzzentrum für Lehrkräftefortbildung (RPZ)
Fischteichweg 16
26603 Aurich

Dort leider kein Parken möglich
Empfehlung: Tiefgarage des Einkaufszentrums Carolinenhof (gebührenpflichtig)

Ansprechpartnerin: Gabi Kleen (Fortbildungsbeauftragte)
Tel. 0 49 41 – 17 99 87
E-Mail: kleen@ostfriesischelandschaft.de

Kursgebühr:

Kosten: 60,- € (inkl. Getränke und Mittagessen)
Die Kosten werden der Schule in Rechnung gestellt.
Keine Barzahlung!

Gestaltung www.designstuvv.de

9. Tag der Sonderpädagogik

01.03.18 : **Motivation als Motor für vielfältiges Lernen**

Kompetenzzentrum für Lehrkräftefortbildung (RPZ)

Vortrag

Schule im Flow - Positive Psychologie für Lehrpersonen

Gegenwärtige Lehr- und Lernkontexte in Schulen sind von einem tiefgreifendem strukturellen Wandel geprägt, welcher insbesondere eine zunehmend heterogene Schülerschaft und inklusive Beschulung betrifft. Neben dem Anstieg psychosozialer Auffälligkeiten bei Schülerinnen und Schülern, ergeben sich auch zunehmende gesundheitliche Risiken für Lehrpersonen (z.B. erhöhte Burn-Out Prävalenz).

Angesichts dieser - teilweise neuen - Herausforderungen erweisen sich zahlreiche Befunde aus der Positiven Psychologie sowie der Motivationsforschung als hilfreich und praxisrelevant für Lehren und Lernen.

So bietet etwa die Flow-Forschung wichtige Impulse für differenziertes, inklusives Unterrichten. Gleiches gilt für zentrale Befunde aus dem Bereich der Leistungsmotivationsforschung. Die Positive Psychologie ist allgemein die Wissenschaft dessen was Individuen, Organisationen und Gesellschaften dazu befähigt, sich bestmöglich zu entwickeln und aufzublühen. Im Zentrum steht die empirische Erforschung individueller Ressourcen und Potentiale sowie die Frage, wie sich das individuelle Wohlbefinden steigern lässt?

In unserem Vortrag werden wir ausgewählte Konzepte und Befunde dieser Forschungsbereiche präsentieren, welche für den gegenwärtigen Schulkontext gewinnbringend sein können.

1 Schule im Flow - Positive Psychologie für Lehrpersonen - Vertiefung und praktischer Bezug

Im Workshop vertiefen wir die Inhalte des Vortrages, indem wir Möglichkeiten der praktischen Anwendung für uns selbst und das Unterrichten erarbeiten. Inhaltliche Wünsche der TeilnehmerInnen (z.B. Schwerpunkte) werden dabei nach Möglichkeit berücksichtigt.

Benjamin Berend & Viktoria Franz
Universität Trier

2 Förderung im Unterricht bei Lern- und Verhaltensschwierigkeiten

Motivation und Partizipation am Unterricht sind im Schulalltag absolut relevant. Oftmals fällt die Umsetzung jedoch schwer, besonders, wenn Schwierigkeiten im Lernen und Verhalten vorliegen. Nach einer kurzen Einführung in wichtige Grundlagen ausgewählter wirksamer Präventions- und Interventionsmaßnahmen, wie das Classroom Management (z.B. „KlasseKinderSpiel“, „KlasseTeamSpiel“), die Unterstützung sozial-kognitiver Informationsverarbeitung (z.B. „Lubo aus dem All“) und Aspekte gelingender Lernförderung, können die Teilnehmenden einen Schwerpunkt setzen und in Kleingruppenarbeit an den Themen vertiefend arbeiten.

Dr. Marie-Christine Vierbuchen
Universität Vechta

3+7 Mit Zuversicht, Freude und Gelassenheit - Motivation und Selbstmanagement für Lehrkräfte

LehrerInnen stehen täglich vor unterschiedlichsten Herausforderungen. Die wirksame und ausgeglichene Bewältigung dieser vielfältigen Herausforderungen ist das Thema des Workshops. Konsequentermaßen Ressourcen orientiert kann Selbstmanagement ausgesprochen lustvoll sein. In dem Workshop lernen die TeilnehmerInnen das Zürcher Ressourcen Modell (ZRM) kennen, eine äußerst wirksame Methode, um die eigenen Potentiale zu entwickeln. Es verbindet bewährte psychologische Modelle und aktuelle neuwissenschaftliche Befunde zu einem konsequent positiven, Ressourcenaktivierenden Verfahren. Der Workshop gibt Einblick in die Arbeit mit dem Zürcher Ressourcen Modell (ZRM). Die TeilnehmerInnen setzen sich motivierende persönliche Ziele und entwickeln persönliche Ressourcen zur Umsetzung. Sie erhalten Anregungen, wie mit Hilfe des ZRM der Alltag pro-aktiv gestaltet und dabei die Motivation nachhaltig erhalten werden kann. Auch der Umgang mit Überforderungssituationen, Stress und Krisen wird Thema sein.

Marcus Wetzer
Supervision und Coaching, Oldenburg

4 Classroom Management als Grundlage für motiviertes Lernen

Classroom Management schafft die Voraussetzungen für gutes Lernen und dafür, dass sich SchülerInnen wie Lehrperson wohlfühlen. Es basiert auf proaktiver Klassenführung, dem Stärken eines

positiven Klassenklimas und der Gestaltung guter Beziehungen zwischen den SchülerInnen und der Lehrperson. So können Störungen minimiert und die Unterrichtszeit gut genutzt werden. In dieser Fortbildung werden Grundlagen vermittelt sowie Strategien vorgestellt und erprobt. Zentrale Aspekte des Workshops:

- Aufbau von wünschenswertem Verhalten
- Beziehungen gestalten
- Motivation fördern
- Umgang mit Störungen
- Gesunde Selbstführung

Marcus Eckert
Institut LernGesundheit, Lüneburg

5 „Du wurdest bei einer guten Tat beobachtet!“ - Förderung positiven Verhaltens im Schulalltag

Auch wenn sicherlich jeder Lehrkraft daran liegt, positives Verhalten lobend anzuerkennen, kann es sich im schulischen Alltag oftmals als schwierig erweisen, die Augen überall zu haben. Insbesondere bei parallel vorkommenden, störenden und unangemessenen Verhaltensweisen bleibt manches prosoziale Verhalten unbemerkt und findet kaum Beachtung. Eine Möglichkeit, hier in positiver und präventiver Weise anzusetzen, stellt das Tootling dar. Genauso wie das „KlasseKinderSpiel“ (Hillenbrand&Pütz, 2008) oder „Check in, check out“ (Hinz, Krull&Paal, 2016) gehört es zu den Methoden des Positive Behavior Support. Während der Schwerpunkt beim „KlasseKinderSpiel“ auf dem Einhalten von vorher gemeinsam vereinbarten Klassenregeln liegt bzw. bei „Check in, check out“ auf regelmäßigen Feedbackgesprächen während des Schultages, stellt das „Tootling“

eine pädagogische Methode dar, mit der der Fokus stärker als sonst oft üblich auf das Wahrnehmen und Loben positiver Verhaltensweisen gelegt wird (Skinner, Neddenriep, Robinson, Ervin & Jones, 2002; Skinner, Cashwell & Skinner, 2000).

Die Aufgabe, positives Verhalten zu erkennen und lobend anzuerkennen, wird hierbei in kindgerechter Art und Weise auch auf die Lernenden übertragen (Peer Monitoring). Hierdurch vergrößert sich die Chance, dass mehr des gezeigten positiven Verhaltens zur Kenntnis genommen und durch eine ritualisierte gemeinsame Reflexion in Verbindung mit einem Gruppenkontingenzverfahren verstärkt wird. Im Rahmen der Veranstaltung wird in die Methode des Tootling eingeführt. Im Anschluss hieran werden gemeinsam erste Schritte zur praktischen Umsetzung erarbeitet.

Prof. Dr. Anna Marie Hintz
Universität Siegen

